



Bismarks Stadtkirche gilt als das älteste Gebäude des Ortes (r.). Das Bürgerhaus am Markt (l.) beherbergt eine Heimatstube und das Trauzimmer.

## Bismark in der Altmark – Einheitsgemeinde mit Traditionen

Gelegen mitten in der Altmark und nur 40 Kilometer vom Geburtsort des Eisernen Kanzlers entfernt, verbindet die Stadt Bismark und Otto von Bismarck sowie dessen Familie nicht mehr als ein gleichlautender Name – jedoch mit unterschiedlicher Schreibweise.

**D**er Name unseres Ortes besteht aus zwei Teilen“, erläutert Bürgermeisterin Annegret Schwarz, „zum einen aus der Bezeichnung des altmärkischen Flüsschens Biese und zum anderen aus dem althochdeutschen Begriff -mark für Gegend, Gebiet.“ Die Gegend rund um die Stadt Bismark – das sei die Altmark von ihrer schönsten Seite, meint das Stadtoberhaupt, eine „Grüne Wiese mit Zukunft“. Denn Grün gibt es reichlich innerhalb der Grenzen der Einheitsgemeinde, die in ihrer heutigen Form seit 2010 besteht. Seitdem gehen Bismark und umliegende Orte im Landkreis Stendal kommunalpolitisch einen gemeinsamen Weg. Die 8 120 Einwohner leben in 20 Ortschaften mit insgesamt 39 Ortsteilen auf einem Territorium von 290 Quadratkilometern – größer als die Mittelmeer-Insel Malta. Während sich dort aber gut 1 600 Einwohner je km<sup>2</sup> drängen, sind es auf dem Terrain der Einheitsgemeinde gerade mal 28. In der ohnehin dünnbesiedelten Region haben

die Querstedter den meisten Platz: Gerade mal 9,4 Einwohner je km<sup>2</sup> leben in dieser kleinen Ortschaft.

Allen Bewohnern der Einheitsgemeinde ein angenehmes Leben zu ermöglichen und Besuchern Interessantes zu bieten, ist ein wichtiges Anliegen von Bürgermeisterin und Stadtrat. „Auch flaches Land ist schön!“, werben sie und dafür, dass „Entfernungen oft nur eine Frage der Betrachtung“ seien. Immerhin komme man von hier, dem Herzen der Altmark, in nur 25 Autominuten zu den nächstgrößeren Städten Stendal und Gardelegen, und in einer Stunde sei die Landeshauptstadt erreichbar. Auf der Eisenbahn-Strecke Magdeburg–Uelzen halten an den Bahnhöfen Kläden und Hohenwulsch nach wie vor Züge der früheren Amerika-Linie, auf der einst Auswanderer aus Deutschland und Osteuropa quer durch die Altmark zu den Nordseehäfen gelangten. Heutzutage sei die Einheitsgemeinde zudem über

mehrere Landesstraßen erreichbar, ergänzt Bürgermeisterin Schwarz, und schwärmt von einer insgesamt guten Lage, bestens geeignet für Tagesausflüge aufs flache Land mit „wahnsinnig viel Freiraum, wunderschönen Wäldern und Entspannung pur in der Natur“. Das Manko an natürlichen Gewässern machen zwei Freibäder – das Waldschwimmbad Dobberkau-Möllenbeck sowie die ehemalige Lehmgrube Bismarker Kolk – wett. Die neuen Caravan-Stellplätze wurden in der vergangenen Badesaison gut genutzt, freut sich die Bürgermeisterin. Denn bei allen mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen habe diese positiv bewirkt, dass die Menschen Deutschland und ihre unmittelbare Heimat mehr besuchten und besser kennenlernten.

In der Einheitsgemeinde Stadt Bismark ist dies zunehmend auch auf gutausgebauten Radwegen möglich. Nachdem bereits einige neue entstanden waren,



Bürgermeisterin Annegret Schwarz wirbt sehr eindringlich für ihre Einheitsgemeinde.

wurde die Kommune für ihr „herausragendes Engagement zur Förderung des Radverkehrs“ ausgezeichnet. Sich nicht auf dieser Ehrung ausruhend, wird der Radweg von Bismark nach Kalbe (Milde) in Angriff genommen. Für dieses Kooperationsprojekt von zwei Kommunen in zwei Landkreisen (Stendal und Altmarkkreis Salzwedel) ist der Fördermittelbescheid bereits eingetroffen. Die Bauarbeiten können also bald losgehen und Bewohner wie Besucher der Region dann auch entlang dieser Strecke radelnd den in der Region gepflegten „Luxus der Leere“ kennenlernen.

Mit diesem Slogan meinen die Einheitsgemeinde Stadt Bismark und fünf weitere Kommunen nicht nur viel Platz für den Einzelnen. Denn neben reizvoller Landschaft und viel Natur bietet die Region Interessierten auch zahlreiche günstige Möglichkeiten, auf dem flachen Land in eigener Immobilie zu leben und/oder zu arbeiten. Auf der Internetplattform „Luxus der Leere“ sind unbewohnte oder brachliegende Immobilien zu finden, die auf eine neue Nutzung warten – wie in Bismark zwei leerstehende Wohnblöcke oder das Gebäude der ehemaligen Grundschule im Ortsteil Dobberkau.

Ob nun dort oder andernorts – wichtig sei, altersgerechten Wohnraum im Gemeindegebiet zu schaffen, meint Bürgermeisterin Schwarz, und mit „altersgerecht“ nicht nur Häuser für

Seniorinnen und Senioren, sondern für alle Generationen. Denn nur wenn sich auch junge Leute, Familien mit Kindern, hier wohlfühlen und leben wollen, könne auf Dauer dem Fachkräftemangel begegnet werden, der auch um eine strukturschwache Gegend keinen Bogen mache. Immerhin wirtschaften in Bismark und den anderen Ortschaften an die 300 klein- und mittelständische Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe – zum Teil mit überregionaler Ausstrahlung. So fertigt die Bismarker Containerbau GmbH BiCoBa maßgeschneiderte Raumzellen und Container für Kunden unterschiedlichster Branchen – für Kitas und Schulen, Büros, Wohnungen u. a. Die langjährige Tradition der Milchverarbeitung in Bismark wird von der Altmark-Käserei Uelzena fortgeführt. Rund 100 Mitarbeitende produzieren

dort täglich fast 90 Tonnen Schnittkäse für Lebensmittelbetriebe sowie jährlich rund 26 000 Tonnen Butter für Bäcker sowie den Groß- und Einzelhandel.

Bismark war seit den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts einer der wichtigsten Standorte für die deutsche Rinderzucht – und ist es bis heute. Hier ist der Sitz einer Geschäftsstelle der RinderAllianz, dem Verbund der Rinderzuchtverbände Sachsen-Anhalts und Mecklenburg-Vorpommerns. Nicht nur das Rinderzuchtmuseum Sachsen-Anhalt ist ein Anziehungspunkt, sondern auch die stets spektakulären Viehauktionen und Leistungsschauen. Der für den Frühsommer 2022 nach zweijähriger coronabedingter Abstinenz angekündigten Verbandsschau „HolsteinVision“ in der Bismarker Zuchtviehhalle fiebern schon jetzt zahlreiche Züchter aus nah und fern entgegen.

Aus der Ortschaft Kläden kommen überregional beliebte Eintöpfe aus „Kelles“ Suppen-Manufaktur. Das Familienunternehmen hat mit seinen regionalen Fertigmahlzeiten in der Dose nicht nur den Geschmack der Altmärker und der Sachsen-Anhalter getroffen, sondern auch darüber hinaus. Deutschlandweit und punktuell auch international genießen Suppenliebhaber „Kelles“ überwiegend von Hand zubereitete und ohne chemische Stoffe konservierte Altmärkische Hochzeitssuppe, Erbseneintopf,



Auch flaches Land ist schön, meinen die Bismarker über ihre altmärkische Heimat.



Wahrzeichen der Stadt: Die sagenumwobene „Goldene Laus“.

Weißer Bohnen, Wild- oder Kesselglasch, Tomatencremesuppe, Soljanka, Hühnerfrikassee oder die legendäre NVA-Feldsuppe aus gelben Erbsen mit Schweinefleisch und Gemüse.

Ob man in „Kelles“ Suppen-Manufaktur mit Produkten aus Bismarks „Kümmelbude“ würzt? So nennt der Volksmund das heutige „Haus der Hochlandgewürze“, für das Johannes Steinicke vor hundert Jahren in Bismark den Grundstein legte. Ende der 1950er Jahre siedelte die auf getrocknete Kräuter und Gemüseerzeugnisse spezialisierte Firma in den Westen Deutschlands über, kehrte nach der Wende aber an den Ursprungsort zurück. Seither werden in der Bismarker Niederlassung Tradition und Erfahrung mit der Anwendung neuester Technologien zur Veredelung von Trockengewürsen und -kräutern verbunden.

Butter, Käse, Suppe, Kräuter, auch Brot und Wurst aus heimischer Produktion – „man kann in Bismark ganz gut überle-

Das einstige Herrenhaus in der Ortschaft Kläden ist heute eine Seniorentagesstätte mit einem „Garten der Sinne“.

ben“, sagt die Rathauschefin, zugleich jedoch den „wahnsinnigen Leerstand in der Innenstadt“ bedauernd. Während sich Alteingesessene noch gut daran erinnern, dass einst in beinahe jedem Haus ein Ladengeschäft war, gibt es beim Bummel heutzutage viele leere Schaufenster oder gar Baulücken von abgerissenen Gebäuden zu entdecken. Und dennoch wurde die Einheitsgemeinde 2019 Landessiegerin im Wettstreit um die „Kommune des Jahres“ – weil man sich intensiv darum bemüht, die Wirtschaft und das Zusammenleben für alle Einwohner zu stärken, hieß es zur Begründung. Auf Kommunikation miteinander wird viel Wert gelegt, unter anderem beim Austausch zwischen Verwaltung, Unternehmen und Bürgern im Wirtschafts- sowie im Landwirtschaftsring. Initiiert vom Handelsring beteiligen sich Bismarker Gewerbetreibende auch an der regionalen Händlerplattform „Hallo Altmark“, gewinnen durch dieses Internetportal an Bekanntheit und profitieren von den Absatzmöglichkeiten des Online-Handels.

Und nach der Arbeit und in der Freizeit? Dafür bietet die Einheitsgemeinde Stadt Bismark ihren Bewohnern vieles: So leistet sie sich – verteilt über das ganze Gemeindegebiet – zehn zum Teil kleine, aber familiäre Kindertagesstätten sowie zwei Horte, gibt es zwei Grund- und eine Sekundarschule,

29 Sportstätten, Allgemein-, Zahn- und andere Fachärzte, Apotheke und Physiotherapie sowie ein Kinder- und Jugendfreizeitzentrum. Über Stadtgeschichtliches kann man sich in der Heimatstube im Bürgerhaus am Markt informieren, wobei Zeugnisse vergangener Zeiten nur der letzten 350 Jahre vorhanden sind, hatte doch 1676 ein Brand die ganze Stadt eingeäschert. Erhalten blieb nur die Stadtkirche, damit heute das älteste Gebäude von Bismark. Als frühstädtische Pfarrkirche hebt sie sich auch durch ihre Form deutlich von Kirchen der Umgebung ab. Und davon gibt es viele – in den 39 Ortsteilen immerhin 38, jede für sich besonders und einzigartig. „Wir sind stolz, dass wir in der Region über die größte Dichte an Feldsteinkirchen verfügen“, betont die Bürgermeisterin. Von einer ehemaligen Wallfahrtskirche in Bismark ist nur noch ein Turm geblieben – die „Goldene Laus“. Dort, wo das Gotteshaus einst stand, soll der Legende nach eines Nachts ein leuchtendes Kreuz vom Himmel gefallen sei. Daraufhin kamen um die Mitte des 14. Jahrhunderts Pilgerscharen nach Bismark, um an der Kirche zum Heiligen Kreuz um Vergebung oder Heilung zu beten. Geblieben ist nur eine Turmruine, die auch immer mehr verfiel, bis sie erstmals zu Beginn des 20. Jahrhunderts und weitere hundert Jahre später erneut saniert wurde. Heute kümmert sich ein Förderverein um die Erhaltung des Denkmals, des-





Mehrere Großsteingräber zeugen in der Gemarkung der Einheitsgemeinde Stadt Bismark von früher Besiedlung der Region. Lange hielt man diese Hüengräber für heidnische Opferschalen oder Backöfen von Riesen und Teufeln.

sen Namen „Goldene Laus“ Historiker sowohl von einer verlorengegangenen Inschrift „Laus deo“ = Gotteslob als auch den einst reichen Opfertgaben der Bürger und Pilger ableiten.

Jahrtausende älter als Bismarks Wahrzeichen „Goldene Laus“ sind riesige steinerne Zeugen einer frühen Besiedlung der Region. Von den in der östlichen Altmark bekannten und erhaltenen acht Hünen- bzw. Großsteingräbern befinden sich fünf rund um Bismark. Die aus gewaltigen, unbehauenen Findlingen aus Granit bestehenden, einst für heidnische Opferschalen oder Backöfen von Riesen und Teufeln gehaltenen Kulturdenkmale lassen sich heute auf einem touristischen Rundkurs erkunden. Das gewaltigste dieser fünf Hüengräber ist das von Steinfeld – 47 Meter lang, acht Meter breit.

In unmittelbarer Nähe der um die 5 000 Jahre alten Grabanlage lädt alljährlich am letzten Septemberwochenende der

größte Bauernmarkt der Altmark zum Staunen, Schlendern und Schlemmen ein. Hunderte regionale Händler und Handwerker und Tausende Besucher hoffen, dass das bunte Markttreiben auf dem Steinfeld Schützenplatz 2022 wieder ohne Corona-Einschränkungen stattfinden kann.

Seit 1999 sind alljährlich zwischen August und Oktober die Meßdorfer Musikfesttage ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern. In der romanischen Dorfkirche des Ortes bieten dann international renommierte Künstler bei Gesang und Instrumentalmusik musikalischen Genuss. Zu den vielumjubelten Veranstaltungen gehörten bisher unter anderem Konzerte vom Preußischen Kammerorchester, der Jungen Philharmonie Köln, der Potsdamer Turmbläser, der Blockflötenvirtuosen aus Tokio und des Kammerchors aus Tallinn.

Eine Neuauflage soll es in diesem Jahr auch vom Klädener Adventsmarkt ge-

ben, der – bis auf den coronabedingten Ausfall 2021 – alljährlich am 1. Advent rund um den Schlossplatz seine Pforten öffnet. Dort läuten dann ein Märchenwald mit Weihnachtspostamt, Märchentante und Händler mit weihnachtlichen Spezialitäten die besinnlichste Zeit des Jahres ein.

Neben diesen überregional bekannten Veranstaltungen gibt es in den 39 Ortsteilen der Einheitsgemeinde Stadt Bismark eine Vielzahl individueller Feste und Feiern rund um das ländliche Leben – von der Mittsommernacht bis zum Erntedankfest. Viel werde getan zum Leben und Erleben, betont Bürgermeisterin Annegret Schwarz – alles aber sei undenkbar ohne die zahllosen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Einheitsgemeinde. Davon kann sich im kommenden Jahr die gesamte Altmark überzeugen, denn 2023 wird Bismark Gastgeber des 20. Altmärkischen Heimatfestes sein.

Gudrun Oelze